

Fotomalerei, 2024, 126 x 170 mm, Wachstempera über Farbfotografie
Ankauf der Stadt Winterthur

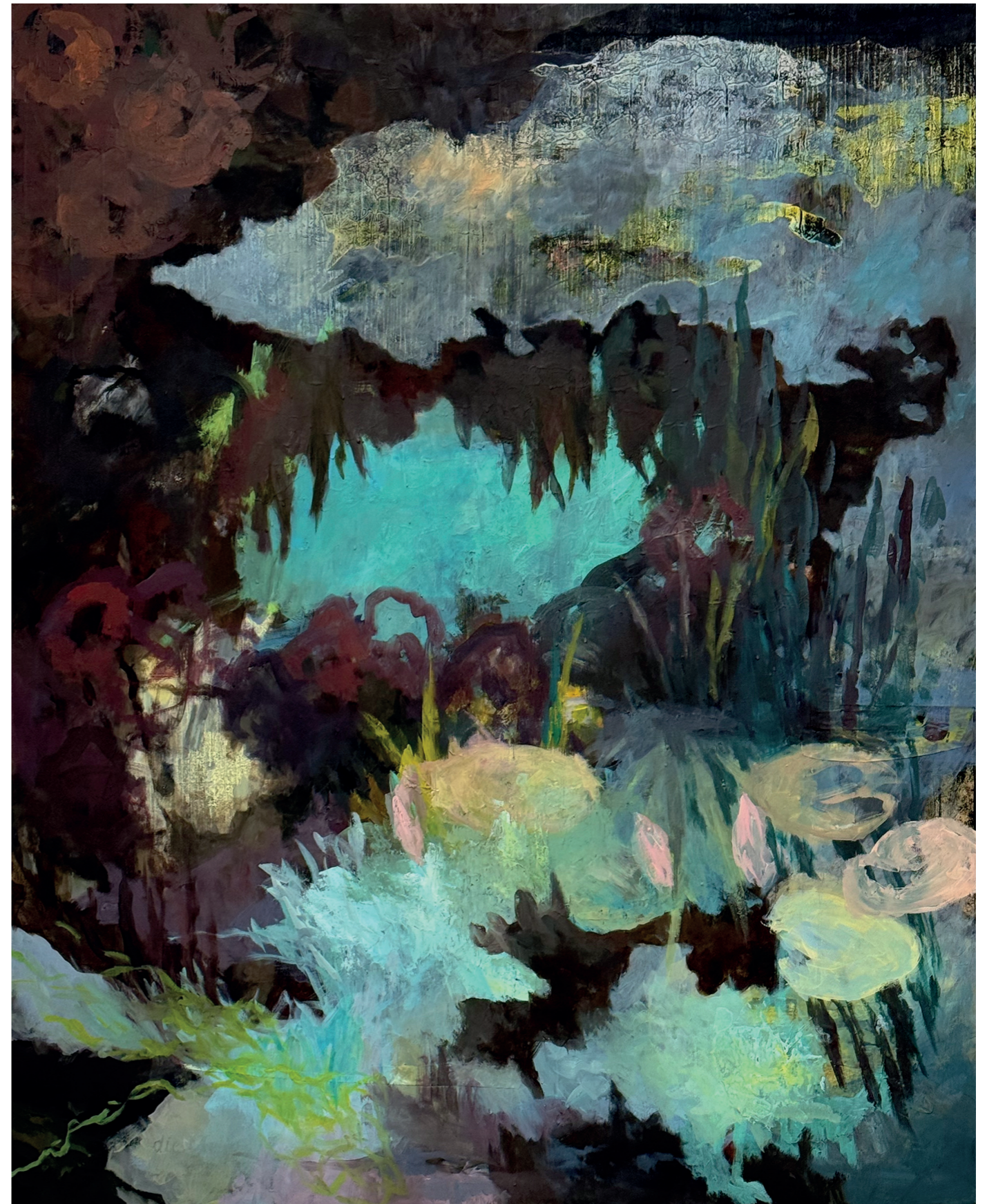
Mirjam Kern

Dokumentation August 2025

Atelier:
Lagerplatz 21
8400 Winterthur

Privat:
Reutgasse 4
8406 Winterthur

kernmirjam@bluewin.ch
www.mirjamkern.ch



Im wilden Garten, 2011-25
150 x 120 cm, Wachstempera und Collage auf Leinwand

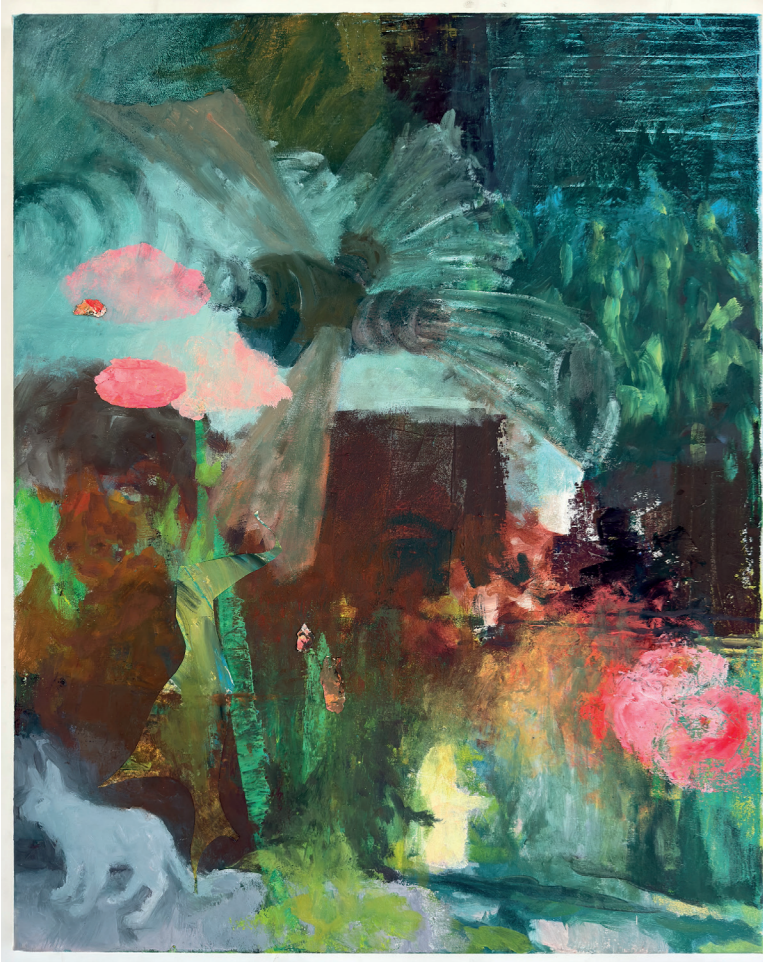


Gestirnte Buchten, 2024-25
164 x 167 cm, Wachstempera, Tusche und Collage auf Papier



Non lasciate uschire i cani, 2024-25
60 x 200 cm, Wachstempera und Collage auf Papier

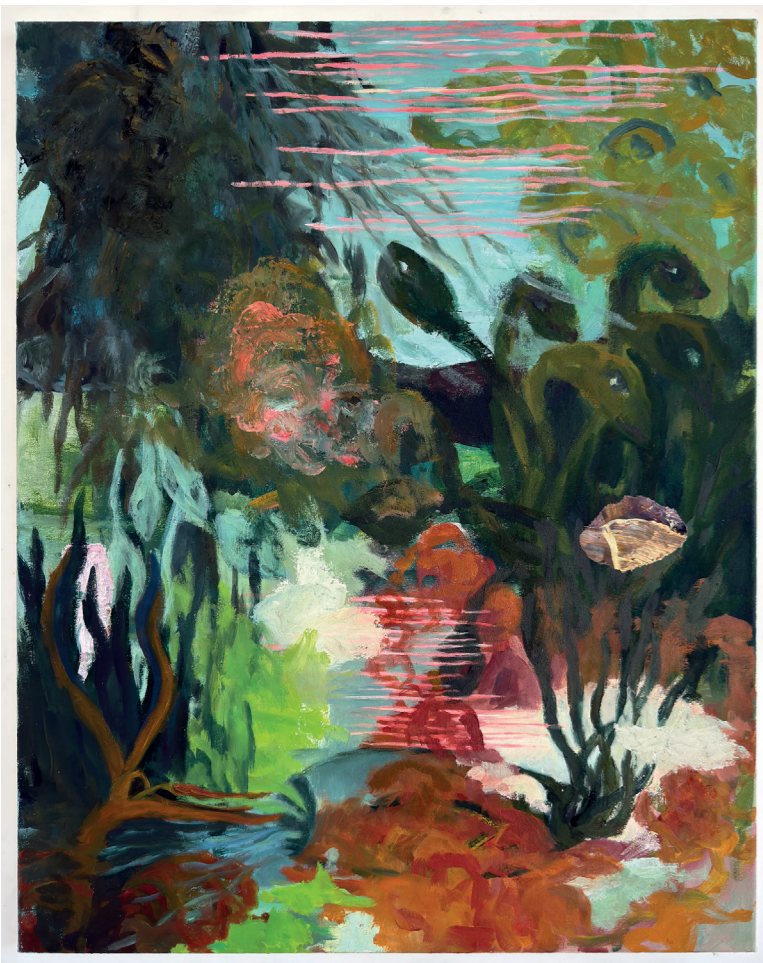
In Lamon weckten mich häufig die bellenden Hunde, oft begleitet mich deren Gebell durch den ganzen Tag. Am Tor einer Palladio-Villa entdeckte ich das alte, rostige Schild. Zurück im Atelier in Winterthur, übermale ich die ursprüngliche Zeichnung vollständig, indem ich beim Aufräumen jeweils die auf der Palette übriggebliebene Farbe hier wahllos abstreiche. Mit jedem weiteren Ateliertag wird der Farbauftrag etwas weniger zufällig. Das leichte Papier bekommt immer mehr Körper und Gewicht, gegen Ende der Arbeit nimmt die Kontrolle überhand. Und doch sind sie dann plötzlich da, die Hunde. Wie damals in Italien, auf dem Spaziergang durch den Wald.



Das Tagenthobene (Ich weiss), 2025
74 x 58 cm, Wachstempera und Collage aL.



Ich weiss, 2025
74 x 58 cm, Wachstempera und Collage aL.



Das Nachtgewiegte (Ich weiss), 2025
74 x 58 cm, Wachstempera und Collage aL.

Ich weiss

Und du, auch du -:
verpuppt.
Wie alles Nachtgewiegte.

Dies Flattern, Flügeln rings:
ich hörs - ich seh es nicht!

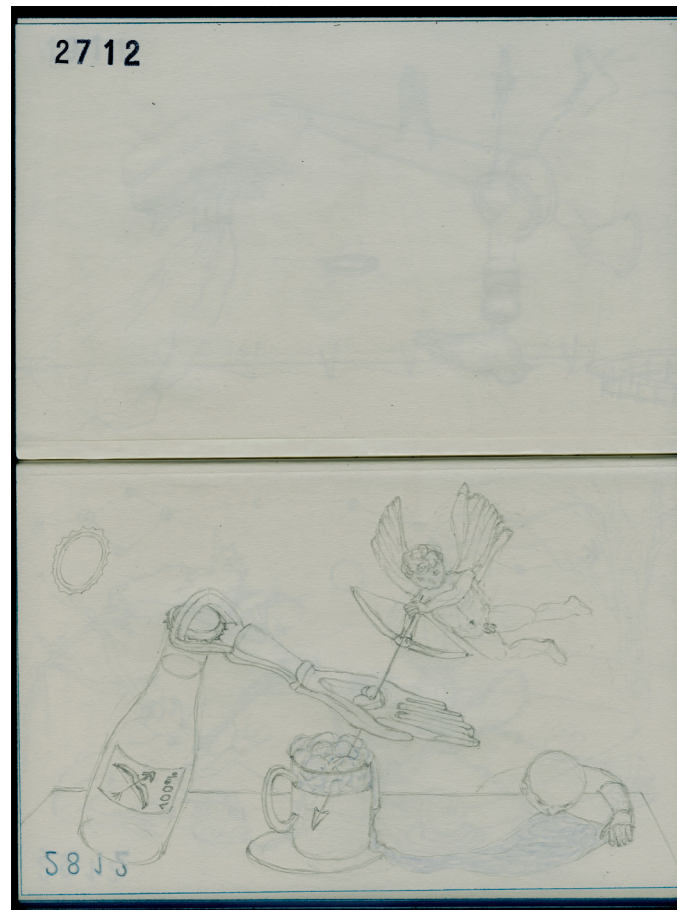
Und du,
wie alles Tagenthobene:
verpuppt.

Und Augen, die dich suchen.
Und mein Aug darunter.

Ein Blick:
ein Faden mehr, der dich umspinnt.

Dies späte, späte Licht.
Ich weiss: die Fäden glänzen.

Paul Celan



Tagträumen

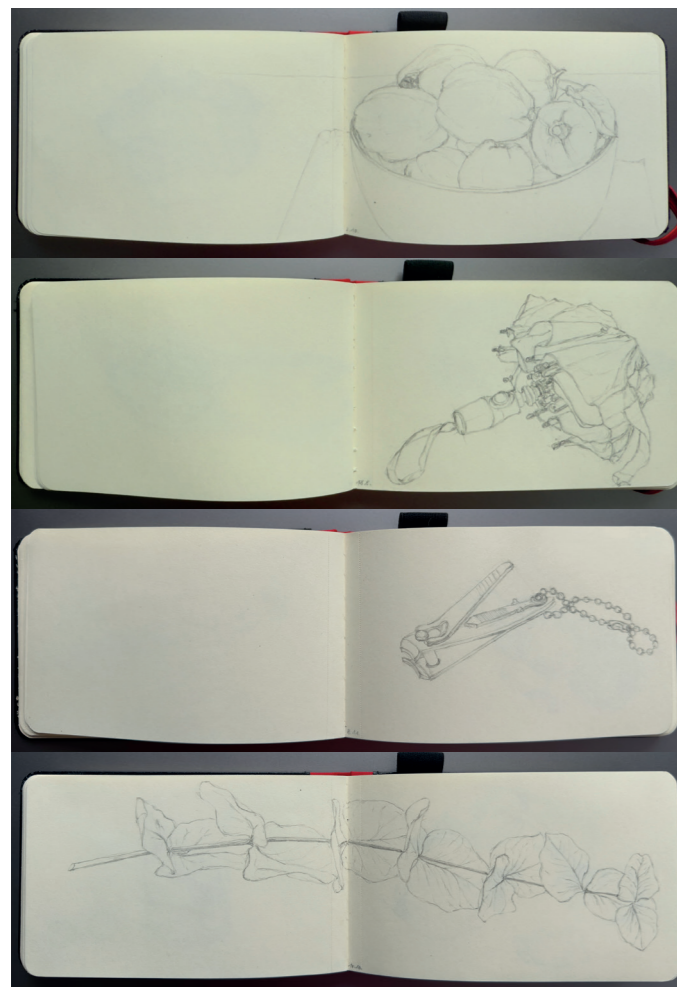
Lieber Giorgio
Wir treffen uns auf der Piazza d'Italia,
bei deiner liegenden Schönen.
Sie ist schon lange dort.

Der Fluss mäandert durch den Tag
und manchmal fährt ein Zug vorbei.
Verschlungene Wege lassen Ungeahntes entdecken.
Die Tiere erzählen Märchenhaftes
von hinter den fernen Bergen,
jenseits der steif im Wind stehenden Fahnen.

Leise frisst sich die Zeit ins Buch.
Sabbatical.

Der Schwalbenschwanz heisst das neue Jahr willkommen,
bald kommt der Frühling und nach ihm ein grosser Sommer.

Tagträumen. Ein Bilderbuch.
8.8.24 bis 1.1.25, Bleistift, hellblauer Farbstift und
Stempel, 27.6 x 20.9 cm 2024/25
mp4, 4Minuten 58Sekunden

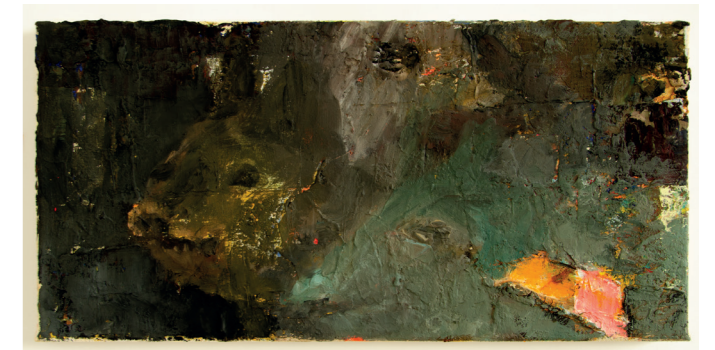


Everyday Beauty

Jeden Tag eine Zeichnung.
24.7.24 - 17.2.25

Bleistiftzeichnungen zum Film montiert,
je 8.8 x 28 cm

mp4, 25Min 30Sekunden



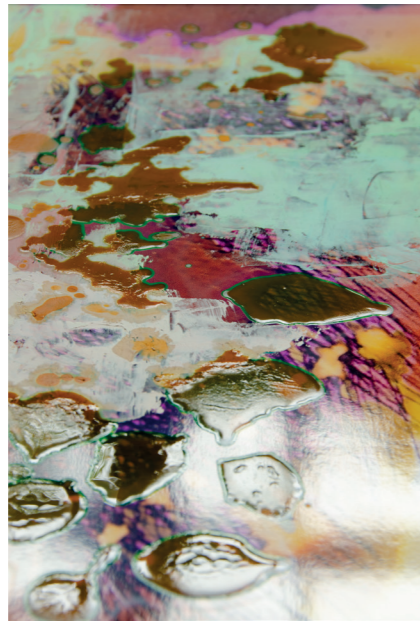
Umgeschichtet. Die Kleinen_3, 2007-23
Wachstempera und Collage auf Leinwand, 19 x 39 cm



Umgeschichtet. Die Kleinen_2 (Fisch), 2007-23
Wachstempera und Collage auf Leinwand, 19 x 39 cm
Ankauf der Stadt Winterthur



Umgeschichtet. Die Kleinen_4, 2007-23
Wachstempera und Collage auf Leinwand, 19 x 39 cm



reizend: Fotomalerei

Ein wiederentdeckter Fundus fotografischer Erkundungen, damals im früheren Garten, überdauerte die Zeit in alten, längst vergessenen geglaubten Schachteln.

Die gesättigten Farben der Fotoabzüge werden der Manipulation mit Kugelschreiber, Eisen-III-chlorid und Wachstempere preisgegeben. Das giftige Eisen-III-chlorid wird normalerweise im Tiefdruckverfahren für die Ätzung von Kupferplatten verwendet, auf den Fotoabzügen verändert es die Farben. Die so neu entstandene Farbigkeit schiebt sich über die stellenweise immer noch reflektierende Oberfläche der ursprünglichen Foto.

Die beim Kratzen eingearbeiteten Motive erzählen sowohl von Abwesenheit, wie auch von einer möglichen – vielleicht ursprünglich sogar geplanten – Fortsetzung. Immer

wieder schleichen sich Figuren und Köpfe auf die Bilder, als wären sie die früheren oder zukünftigen Bewohner:innen der verlassenen Orte. Sie entstehen ungeplant und autonom aus der Malgestik.

So, wie auf dem Fotopapier der Veränderungsprozess mit dem Eisen-III-chlorid nicht gänzlich kontrolliert werden kann und damit immer wieder überraschende neue Bildwirkungen erzeugt werden, nehmen auch diese Motive den Prozess einer nicht restlos geplanten, aber in jeder Hinsicht reizvollen Weiterentwicklung auf.

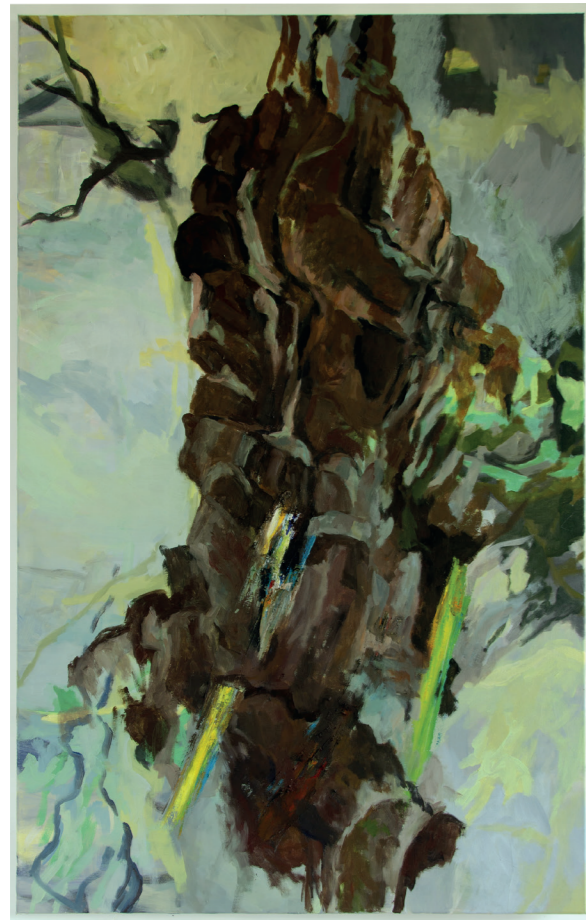
Die Präsenz der Gegenwart überschreibt die zugewachsenen Erinnerungen. Stellenweise bleiben kleine Einblicke ins Damals und vermengen sich untrennbar mit dem schillernden Neuen.

Fotomalerei, 2024

ca. 202 x 303 mm / 303 x 202 mm,
Wachstempere, Eisen-III-chlorid, Ölfarbe über Fotografie
teilweise Ankauf der Stadt Winterthur



Schwarzeis und Samterde_1, 2010-2023
Wachstempera auf Leinwand, 150 x 119 cm



Schwarzeis und Samterde_2, 2007-2023
Wachstempera auf Leinwand, 135 x 85 cm

Holz Rinde

geschält, feucht und weich
und schon zerfallend in der Auflösung,
später getrocknet, nun spröd und hart.

eine aufgegebene Schutzhülle,
die Innenseite erzählt noch vom lebendigen Baum
und die Aussenseite vom Wald.
loslassen und auflösen,
sich sammelnd in einer stillen Leere. Samterde.

im schwarzen Eis sehe ich die Spalten und Risse,
geheimnisvoll Erstartetes weist in die opake Tiefe.
der Wind hat sich in die Verwerfungen des Wassers
eingeschrieben,
bizarr geschichtete Blöcke türmen sich am Rand,
als hätte auch der See seine Rinde.

Vor zwölftausend Jahren wurde in Urfa
der erste Mann in Stein gemeißelt, der
sich nun in dieser Serie mit der heutigen
Sicht auf die Welt verbindet, die von der
Handykamera festgehalten und auf Social
media verbreitet wird.

Aus gestischer Malerei entstehen von
selbst Figuren. Bilder und Textfragmente
aus der Zeitung werden als Collage in die
Malerei eingearbeitet.

Urfa, 2022
Wachstempera, Graphitstift und Collage
auf Papier, ca.112 x 100 cm



Der Notvorrat (In der warmen Stube), 2022
Wachstempera, Bleistift und Collage
auf Papier, ca.150 x 100 cm



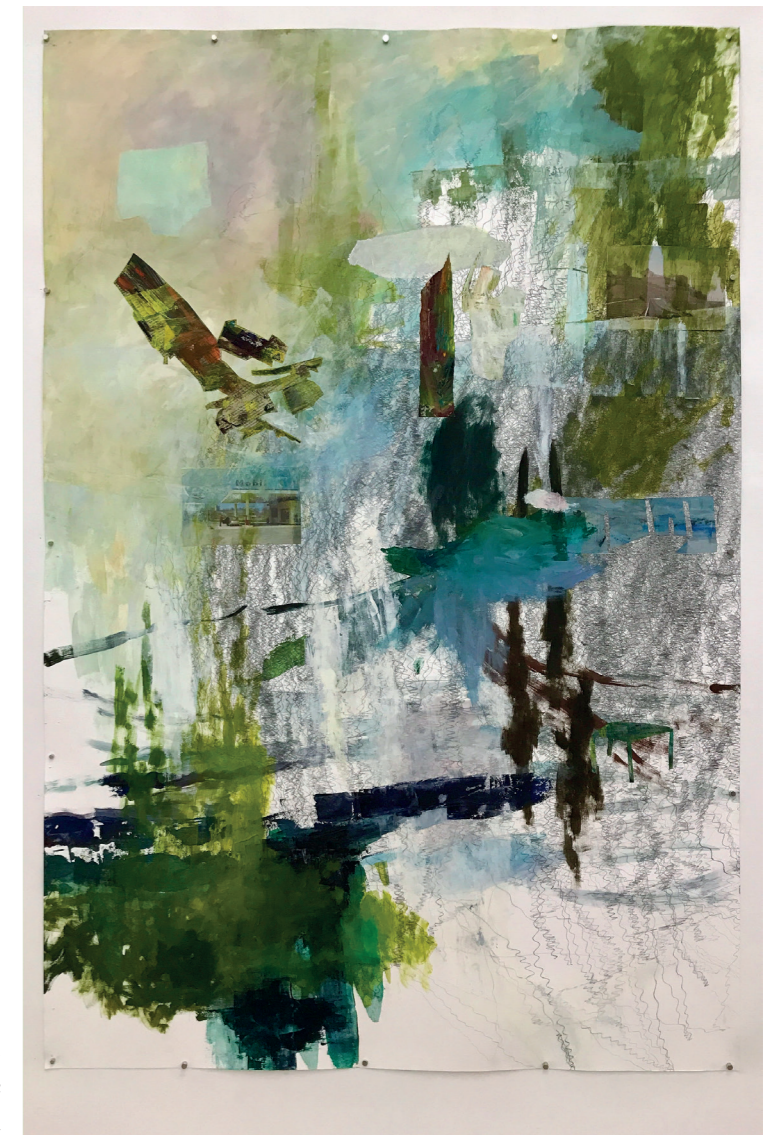
flieg höher, 2022
Wachstempera, Grafitstift und Collage
auf Papier, ca.115 x 100 cm



Reiter_1, 2022
Wachstempera, Druckfarbe und Collage
auf Papier, ca. 86 x 100 cm



geh näher weg, 2022
Wachstempera, Grafitstift und Collage
auf Papier, ca.104 x 100 cm



Mobil, 2022
Wachstempera, Bleistift und Collage
auf Papier, ca. 150 x 100 cm



74_Gesamtbilanz der Pandemie
2021, 180 x 290 mm, Wachstempera auf Karton, nach Anthony Anex, NZZ 27.2.21

Corona geistert durch unsere Träume
Eine Bildersammlung nach Bildern aus der Zeitung
74teilig, 2020-21, Wachstempera auf Karton,
129 x 93mm bis 290 x 180 mm

Welche Bilder bleiben? Was erzählen sie über die Gegenwart?

Mein Werk beschäftigt sich mit dem Zeitunglesen. Jeden Tag entscheide ich mich für ein Bild aus der Print-Ausgabe der «Neue Zürcher Zeitung». Ich wähle dasjenige aus, bei dem mein Blick am längsten hängen bleibt - ganz unabhängig vom Inhalt des journalistischen Berichts. Ich lese die Zeitung so «vom Bild zum Text». Die Bilder sind für mich also nicht in erster Linie eine Bebilderung der journalistisch behandelten Inhalte, sondern umgekehrt: sie leiten mich zum Text.

Meine Auswahl ist persönlich und subjektiv, und sie stülpt sich über die Auswahl der Bildredaktion der NZZ. Trotzdem erzählt die Sammlung etwas über die gesellschaftliche Befindlichkeit in der Gegenwart sowie natürlich ganz stark auch über meine persönliche Wahrnehmung. Die ausgewählten Bilder male ich in der gleichen Grösse auf grundierten Karton. Das gemalte Bild entfernt sich von der Fotografie, gleichzeitig nähere ich mich dem Bild an mit der Aneignung. Jedes Bild verstehe ich erst beim Malen und ich entdecke während dieses Prozesses immer auch Neues, vorher Ungesehenes.

Jedes einzelne Bild ist Ausdruck der momentanen Wahrnehmung und hat individuellen Charakter. In der Summe

der Serie wird zugleich die Überforderung im Umgang mit der tagtäglichen Bilderflut sichtbar, die sich in einer dichten Hängung zusätzlich noch verstärkt.

Mit dem verschärften Urhebergesetz sind sämtliche veröffentlichte Bilder geschützt und deren Verwendung bedarf der Erlaubnis des Urhebers selbst dann, wenn mit der Übersetzung von der Fotografie in die Malerei etwas Neues, Eigenes entsteht. Trotz intensiver Nachforschungen ist es mir nicht in jedem Fall gelungen, die entsprechenden Vereinbarungen zu treffen. Die erforderlichen Lizenzen der grossen ausländischen Bildagenturen sind für meine Bedürfnisse unverhältnismässig teuer. An dieser Stelle möchte ich mich bei den NZZ-Fotograf*innen, der Bildagentur Keystone sowie weiteren freien Fotograf*innen sehr herzlich für ihr Entgegenkommen bedanken. Die Bilder, deren Rechte ich nicht habe, dürfen nicht öffentlich gezeigt werden. Sie sind mit einem Filter überdeckt, der integraler Bestandteil meines Werkes ist und die Wahrnehmung des sich da-runter liegenden Bildes massgeblich mitprägt. Der Umgang mit dem Eigenen, mit Aneignung und Veränderung, sowie auch dem Schutz von öffentlich verfügbaren Bildern ist Teil der gegenwärtigen Diskussion über Autorenschaft, Authentizität und profitorientierte Vermarktung im virtuellen, globalen Raum.



58_Corona geistert durch unsere Träume, 2021
nach Gleb Garanich, NZZ 18.2.21, 161 x 236 mm



73_Altersvorsorge, 2021
nach Gaëtan Bally, 26.2.21, 117 x 171 mm



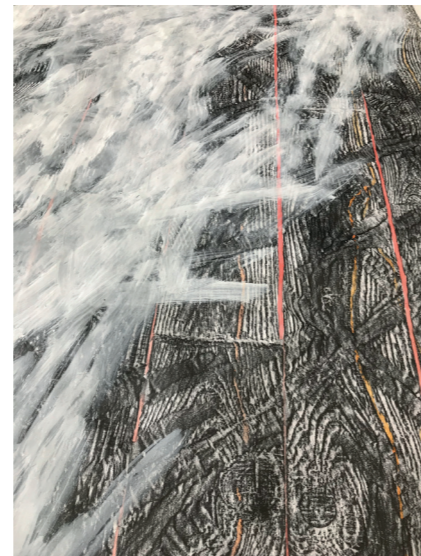
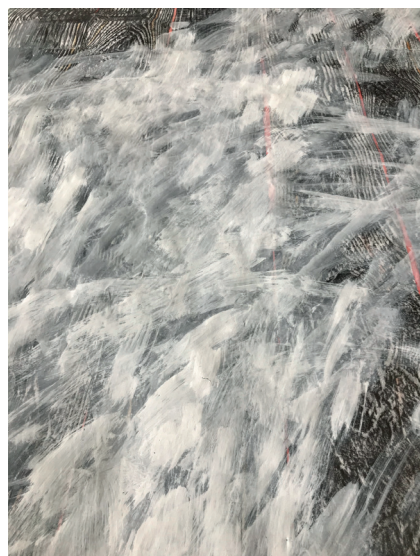
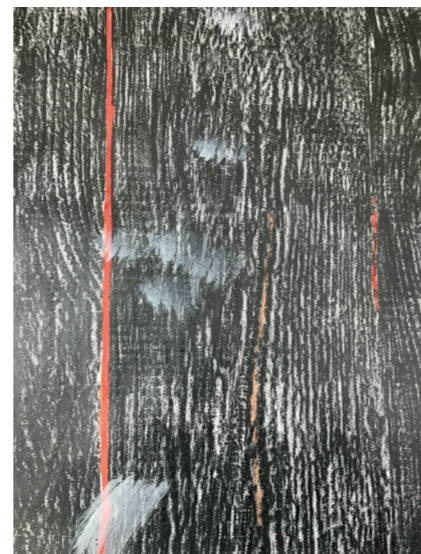
64_Take-away, 2021
nach Christian Beutler, NZZ 16.2.21, 117 x 171 mm



Hallensound
Ein Bad im Klang der Halle, Installation
 2019, 1000x150cm, Bleistift auf Papier
 Eine Klangspur, entstanden im Rahmen der Entwicklungsplattform «Kunst im Depot 2019», zum Thema Durchlässigkeit. Klänge und Geräusche, die in der Halle von den anderen Teilnehmenden produziert werden und Geräusche, die von aussen zu hören sind, werden in einer grossen Zeichnung festgehalten. Mit geschlossenen Augen folgt der Stift performativ den akustischen Reizen. Die vielen gleichzeitigen Klang-Sensationen werden durch meine Wahrnehmung in einzelne Linien zerlegt und verdichten sich durch die Überlagerung wieder zu einem Ganzen. Die Lautstärke wird durch meinen Fokus relativiert, sodass die Geräusche und Klänge sich in ihrer Intensität nicht mehr mit der herkömmlichen Dezibelskala einordnen lassen.
 Die Gleichzeitigkeit der einzelnen Stimmen verlangt von mir zeichnerisch von Moment zu Moment eine fokussierte Auswahl: die eigentlich totale Überforderung in der akustischen Wahrnehmung. Die intensive und unmittelbare Hörerfahrung ist aber zugleich auch eine kontemplative Hingabe an den Gesamtkosmos der grossen Halle. In einzelnen Tagwerken folgt die Zeichnung der in der Halle verbrachten Zeit.

You will find me
 2021, 1000 x 100 cm, Bleistift, Gouache und Aquarell auf Papier
 Installation im Hobelwerk, Winterthur. Gruppenausstellung der Künstlergruppe Winterthur.

Farbige Markierungen bestehen zwischen Spuren, die vom Suchen und Ausgleiten erzählen und trotz Unsicherheiten optimistisch Halt vermitteln.





Kreisende Heimat
 Installation im „Kunztzimmer“, Hotel Hartmann Winterthur, 25.-26.1.2020
 Die Heimat trage ich mit mir, Prägungen von Ort und Personen, sowie auch Objekte schaffen oft unbewusst kreisende Bezüge zum Heute.
 Mit einer Lichtinstallation wird die Landkarte im Kreis drehend an die Wände des verdunkelten Zimmers projiziert. Das Haus meiner eigenen Kindheit steht im Zentrum des Kreises, ist aber nicht sichtbar.
 Die Lichter streifen dabei auch die modellierten Objekte und beziehen sie mit ein in die kreisende Bewegung rund um den Heimatort.

Aus dem Heimatarchiv
 52 Objekte, Ton gebrannt, 2019, je ca. 15x10x15 cm
 Ich bitte viele Personen aus meinem Umfeld um ein Objekt, das für sie sinnbildlich für Heimat steht. Diese Objekte modelliere ich nach der Anschauung. Modelliert bekommen sie eine andere Ausstrahlung. Für den Besitzer des Objekts stellen diese Fassungen bestimmt auch eine Verfremdung dar. Ihr ganz persönliches, emotional aufgeladenes Erinnerungsstück wird durch den Ton quasi neutralisiert und mit Initialen und Jahrgang angeschrieben.
 Zurück bleibt ein Objekt, das zwar noch von der individuellen Erinnerung erzählen kann, aber diese selber nicht mehr auszudrücken vermag. Die berührenden Gespräche über die Objekte sind im Buch nachlesbar.



MK68



RS68



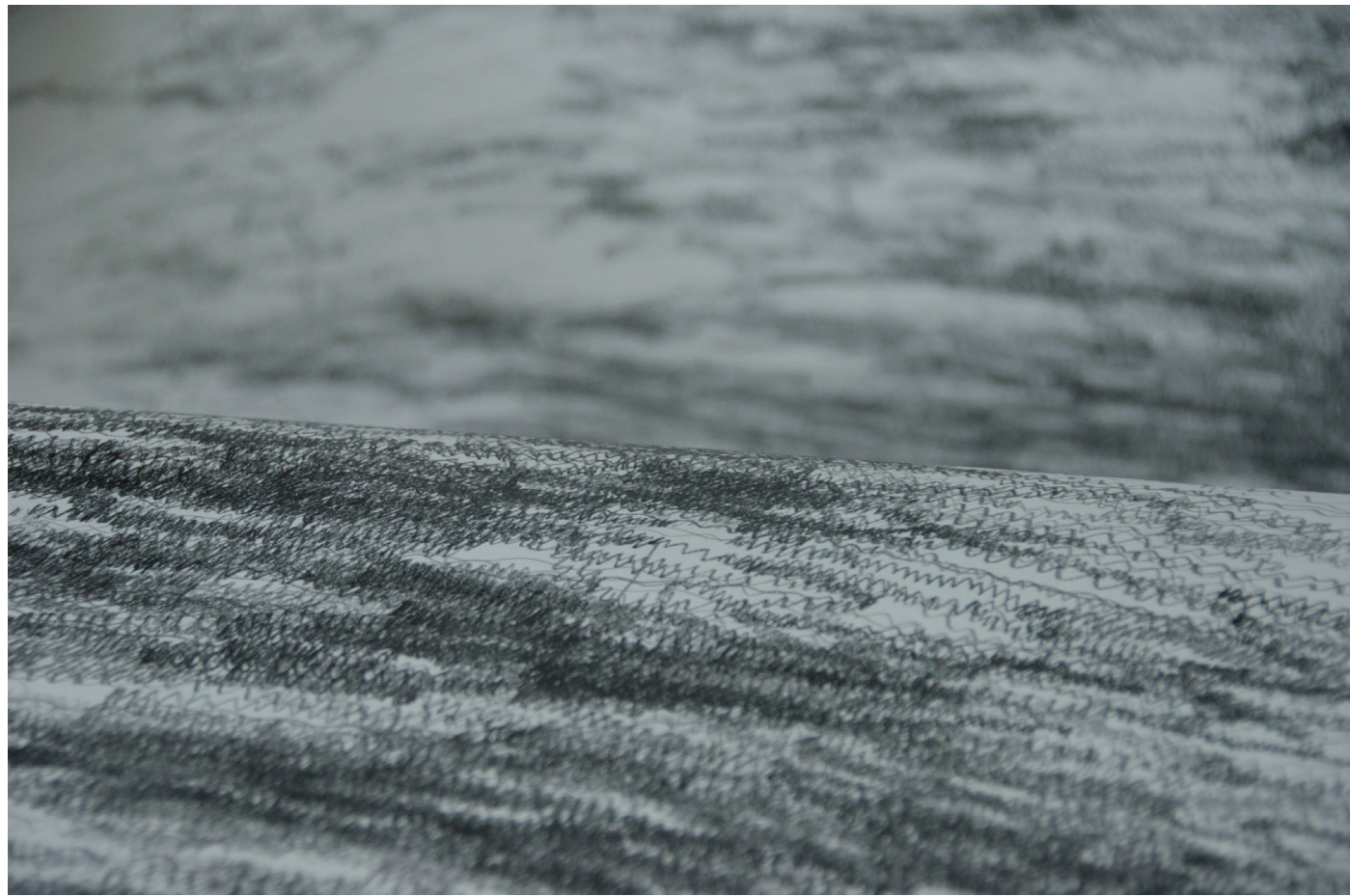
MM80
 Das Telefon habe ich bei meinen Eltern aus dem Abfall gerettet, vielleicht kann ich es einmal als Requisit auf der Bühne brauchen oder als Klangkörper bei einem Soundexperiment einsetzen.
 Ich wuchs in einem alten Bauernhaus auf, mit einem langen dunklen Gang. Ganz hinten hing das Telefon an der Wand, darunter stand ein Stuhl. Ich kann mich noch gut an die Geräusche der Wählscheibe erinnern, beim Wählen der Ziffern und wie die Scheibe dann jeweils wieder zurücksurrte. Das Läuten des Telefons versetzte mich jeweils in helle Aufregung. Mit dem Haus verbinden mich viele Erinnerungen, z. B. auch, wie der Vater morgens den Ofen einheizte und den Kaffee mahlte und wie sich später der Geruch davon im Haus verbreitete.



LTW74



MI67



kunstkasten Winterthur

In Mirjam Kerns aktuellem Schaffen werden Bewegung eingefangen und verweilend beschrieben. Sei das nun in der Malerei oder in einer Zeichnung. Schwebendes, Schwingendes und Fliessendes wird teils wissenschaftlich anmutend abstrahiert. Teils nimmt es figürlich erzählerische Formen an. Eine Schaukel im Hinterhof einer Krisenregion. Bilder des Schlafes. Atemkarten und Atempartituren. Bei den letzteren handelt es sich um Grafitzeichnungen. Dabei wird das Atmen – eine lebensnotwendige körperliche Funktion – in eine (Auf-)Zeichnung übersetzt. Eine einzelne grösstflächige Zeichnung entsteht oft über einen längeren Zeitraum in einzelnen Arbeitsabschnitten. Kerns «Atemwanderungen» können als anstrengende Performances im Atelier verstanden werden, das Ergebnis als Aufzeichnung der körperlichen und mentalen Präsenz während der Herstellung. Zeichnung und Malerei bezeichnet Kern dann auch als Produktion physischer Gegenwärtigkeit.

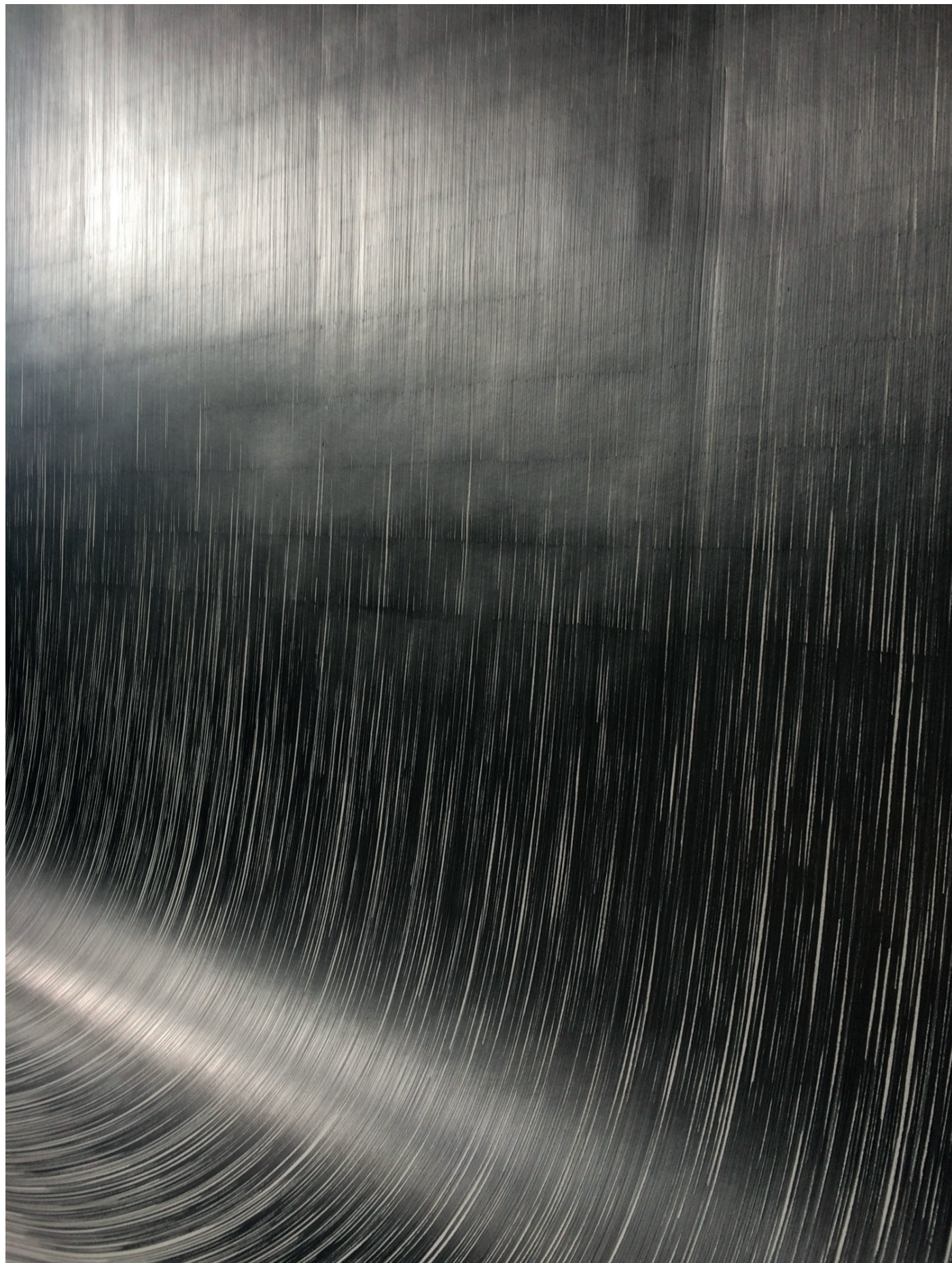
Kern hält sich beim Zeichnen selbst an ein Konzept, und konzentriert sich auf den jeweiligen einzelnen Strich und den einzelnen Atemzug, welcher den Strich dirigiert. Sie unterscheidet Atempartituren von Atemkarten.

Atempartituren folgen dem Rhythmus des Ein- und Ausatmens. Atemkarten sind eher unkontrollierte Aufzeichnungen, welche von der Atmung zwar beeinflusst, aber mit geschlossenen Augen geführt werden. Einzelne Striche mäandern übers Papier. Teils sammeln und überlagern sie sich zu einem dichten Gewebe. Die Überlagerungen schaffen Tiefen. Die Atemkarten sind als Annäherung an den Zustand des Schlafes zu lesen. Dabei sprechen die Bilder nicht vom Powernapping, jenem kleinen Schlafintervall, der uns während eines Arbeitstages wieder zu neuer Effizienz im Hamsterrad verhelfen soll. Die Poetik Kerns ist beeinflusst von Gedanken rund um «die Frische der Ewigkeit», jenes endlosen Raumes, während die Bewusstheit der Gegenwärtigkeit rund um den eigenen atmenden Körper gerade Endlichkeit schreibt. Jedes Papier hat ein Format und damit seine eigenen Grenzen. Innerhalb dieser kann sich der Blick der/des Betrachters/in aber durchaus in der Dichte und Tiefe der sich überlagernden Ebenen verlieren. Oder am einzelnen Strich folgen und bewusst den einen Atemzug in diesem einen Moment geniessen.

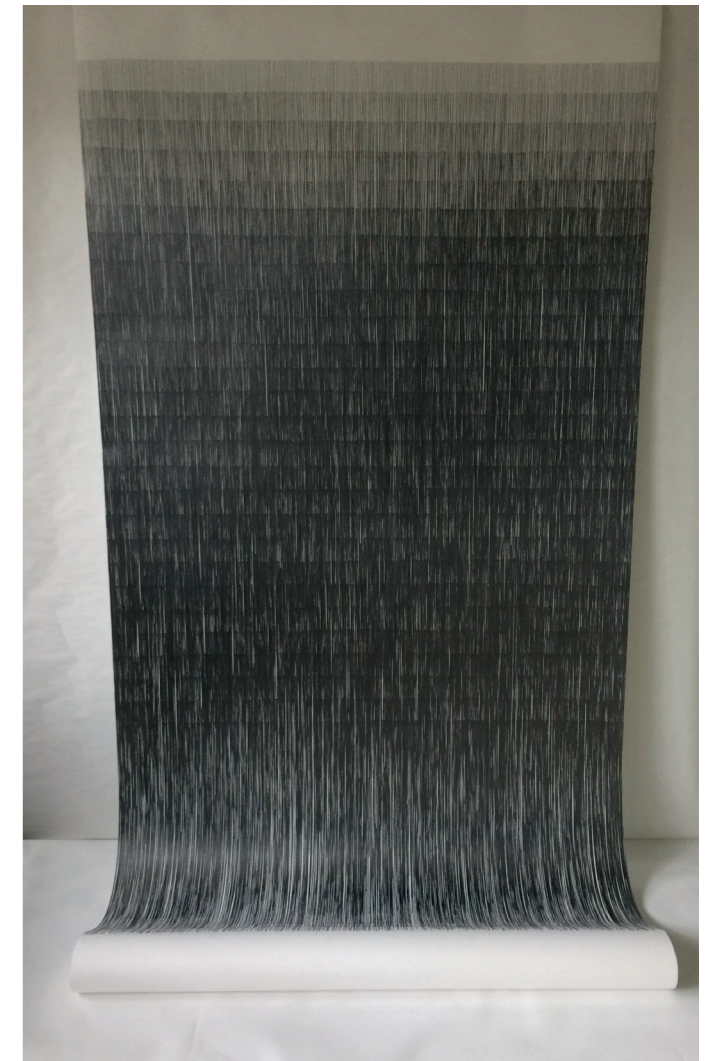
kunstkasten
Karin Wiesendanger und Judith Weidmann



Atemkarte_2018.
Atmende Installation im Kunstkasten Winterthur 2.3.-13.5.2018, Bleistift auf Papier, Lüfter, 450 x ca 150 cm



Die Frische der Ewigkeit_2018
Atempartitur_Bleistift auf Papier, 292 x 150 cm
(Stand Ende März 18)



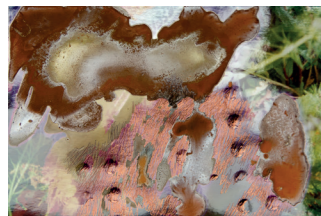
CV

Geboren und aufgewachsen in Bülach

- 1989-94: Studium an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Luzern,
Vorkurs und Fachklasse für Zeichen- und WerklehrInnen, Diplom
seit 1992: Unterrichtstätigkeit an der Kantonsschule Wiedikon, Zürich
95_97_00_07 Geburt der Kinder
2015-17: Weiterbildung CAS Arts & Design in Practice / Fine Arts ZHdK,
Mentorate Dr. Laura Arici, Prof. Dominique Lämmli und Klodin Erb
2019 Aufnahme in die Künstler:innengruppe Winterthur

Ausstellungen

- 2025 *Erkundungen im wilden Garten*, zusammen mit Anita Bürgi, Galerie 710, Winterthur
2023 *Kick-Off Halle 710*, Gruppenausstellung Künstler:innengruppe Winterthur
Teilnahme Porte Aperte, offene Ateliers der Künstler:innengruppe
2022 *À Table*, Gruppenausstellung Oxyd, Winterthur
Teilnahme Auktion der Künstler:innengruppe zu Gunsten Ukraine
Teilnahme *reinschauen*, offene Ateliers der Künstler:innengruppe Winterthur
2021 *Whats Up*, Gruppenausstellung Galerie Weiertal, Winterthur
Hobelwerk, Gruppenausstellung Künstler:innengruppe Winterthur
2020 *Zimmerecken*, Gruppenausstellung Villa Flora
Kunstrausch, Gruppenausstellung Galerie 16b, Zürich
Kunstzimmer, Hotel Wartmann, Winterthur
2019 Teilnahme an *Kunst im Depot: „Durchlässigkeit“*, Winterthur
Teilnahme *reinschauen*, offene Ateliers der Künstlergruppe Winterthur
2018 Kunstkasten Winterthur, *Atemkarte*
offenes Atelier
2017 offenes Atelier
2016 offenes Atelier
2015 Teilnahme Open Doors, Winterthur
2014 Kunstkabine KWI Zürich, *Bis zum Äussersten*, Zeichnungen
2012 Ausstellung Galerie Frankengasse, Zürich, *unterwegs*
2011 Vitrine KWI, Zürich, Vol.1 *Archiv* und Vol.4, *unterwegs*
2010 Ausstellung in Café-Galerie Klaus, Bülach
2009 Einzelausstellung Villa Grunholzer, Uster
2003 Ausstellung in Café-Galerie Klaus, Bülach, Fotoinstallation *Malerische Fotografie*
1997 Ausstellung bei der Stiftung für freie Vorsorge für Ärzte und andere akademische Berufe, Zürich
1995 Ausstellung U-Galerie, Zürich



schillernd_1 und _4. Fotomalerei, 2024
100 x 150 mm, Kugelschreiber und Eisen-III-chlorid über
Fotografie

- 2025 Ankauf der Stadt Winterthur

